

# Bericht des Komitees "Pro Firenze"

Autor(en): **Lüthy, Hans A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **19 (1968)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392969>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## BERICHT DES KOMITEES «PRO FIRENZE»

Die Überschwemmungskatastrophe vom November 1966 in Florenz liegt nun bereits über ein Jahr zurück, und trotzdem wird in den Bibliotheken und Museen noch genau so intensiv gearbeitet wie in den Monaten nach der Flut. Die Schweizer Hilfsaktion hat sich nach den ersten Sofortprogrammen vor allem der direkten Unterstützung der Nationalbibliothek und des Cabinetto Vieusseux durch das Entsenden von Studentenequipes gewidmet. In den Frühjahrs- und Herbstferien 1967 waren an diesen Bibliotheken Studenten der Universitäten Basel, Freiburg, Genf, Lausanne, Neuenburg und St. Gallen im Einsatz; der Vizepräsident des Komitees, Prof. Dr. Giuseppe Zamboni von der Universität Basel, betreute die Helfer persönlich. Ein Teil der Reise- und Unterhaltskosten wurden von den genannten Universitäten selbst getragen, wodurch unsere eigene Rechnung entlastet werden konnte. Im November 1967 begann man auch, Schweizer Restauratoren in das neu eingerichtete Restaurierungsatelier der Uffizien in der Fortezza di Basso zu senden. Der Restaurator des Kunstmuseums Basel, Dr. Paolo Cadorin, traf die Auswahl und sicherte einen engen Kontakt mit den verantwortlichen Leitern des Florentiner Ateliers. Da auch hier die Schweizer Hilfe sehr geschätzt wird, und sich keine Unstimmigkeiten ergaben, möchten wir diese Unterstützung noch nicht terminieren. Mit der großen Spende von Fr. 35 000.— der Schüler der Luzerner Kantonsschule wird gegenwärtig ein Freskenzyklus von Giorgio Vasari von Florentiner Fachleuten wiederhergestellt.

Hans A. Lüthy

## CHRONIK / CHRONIQUE

### EINE AUSSTELLUNG GOTISCHER KUNST DES EUROPARATES IN PARIS

Im April dieses Jahres öffnet die 12. internationale Kunstausstellung des Europarates in Paris ihre Tore (Palais du Louvre, Pavillon de Flore). Unter dem Titel «*L'Europe gothique*» (1150–1380) soll sie den Besucher von den Anfängen gotischer Kunst in Frankreich bis zum Erscheinen jenes neuen Geistes des Frühhumanismus, des erwachenden Naturstudiums und zugleich des höfisch verfeinerten, idealisierenden Formempfindens geleiten, welcher den Stil um 1400 charakterisiert. «*L'Europe gothique*» schließt somit in der Reihe der Kunstausstellungen des Europarates eine Lücke, die bis dahin zwischen der romanischen Ausstellung in Barcelona 1961 und der Ausstellung «*Europäische Kunst um 1400*» in Wien 1962 noch bestanden hatte.

Frankreich wird mit bedeutenden Werken führend vertreten sein; 16 europäische Länder schließen sich an, um, nach wohlüberlegter Auswahl, an Beispielen der Plastik, Malerei, Goldschmiede- und Textilkunst sowie des Kunsthandwerks darzulegen, auf welche Weise sich die Verbreitung des von Frankreich ausgehenden gotischen Stils in Europa vollzogen hat.

In diesem Zusammenhang kommt der *Schweiz*, welche die Ausstellung mit 30 wertvollen *Objekten* beschickt, wesentliche Bedeutung zu: die frühe Gotik findet schon im ersten Viertel des 13. Jhs. in der Westschweiz fruchtbaren Boden. Die Kathedralen von Genf und Lausanne sind hierfür namhafte Zeugen. Die herrlichen Apostelstatuen des Lausanner «*portail peint*» wird man als Vertreter dieser klassischen Frühzeit in Paris allerdings vermissen – ihr sehr bedenklicher Erhaltungszustand verbot einen Transport über weite